**Ausgewählte Methoden der Aktionsforschung: Das Analysegespräch**

Das Analysegespräch dient in unserem Fall dem Finden einer geeigneten Ausgangssituation für das Projekt und/oder den Bericht. In anderen Zusammenhängen bietet es aber auch eine ideale Struktur, um z.B. einem Problem auf den Grund zu gehen oder sich in kollegialer Beratung z.B. in einem LehrerInnen-Team Hilfestellung zu geben.

Gespräch in einer Dreiergruppe (Triangulation):

L1 schildert ihr/sein Vorhaben (Problem, Situation etc.) den beiden Zuhörenden möglichst genau.

L2 + L3 hören aufmerksam zu.

L2 + L3 versuchen, sich durch Fragen ein möglichst genaues Bild zu verschaffen.

Es ist dabei wichtig, einigen einfachen Regeln zu folgen (ALTRICHTER/POSCH 1990, S. 70):

* Es sollen *nur Fragen* gestellt werden. Äußerungen über ähnliche Erfahrungen sollten

vermieden werden. Mit dieser Regel soll eine Konzentration auf die Situation der Berichtenden erreicht werden

* *Kritische Äußerungen* (auch in Fragen verkleidete) sollen *nicht zugelassen* werden. Diese Regel ist vor allem am Beginn eines Gesprächs wichtig. (…)
* *Lösungsvorschläge sind nicht erlaubt*. Diese Regel soll sicherstellen, dass die Suche nach einem tiefer gehenden Verständnis (…) nicht durch die weniger mühevolle Sammlung von Rezepten gestört wird.

L3 Es empfiehlt sich, dass immer eine Person für die Einhaltung dieser Regeln

verantwortlich ist und in dieser Funktion auch definiert wird.

Zur Analyse einer Situation sind vor allem *drei Arten von Fragen* geeignet:

* Fragen zur *Konkretisierung* einer Bemerkung
* Fragen zum *gedanklichen (theoretischen) Hintergrund* (z.B. die Bitte um Begründung einer Maßnahme)
* Fragen zur *Systemerweiterung* (z.B. die Bitte, auf die Rolle von Personen und/oder Ereignissen, die etwas mit dem Problem zu tun haben könnten, aber im Gespräch noch nicht berührt wurden, einzugehen).

Im Laufe einer Einheit ist jede Lehrerin/jeder Lehrer einmal L1 und einmal L3.

Pro Person werden etwa 20 Minuten empfohlen.

Für eine tiefer gehende Auseinandersetzung ist aber zu bedenken, dass manchmal erst „nach einer ‚Durststrecke’ von 10 – 20 Minuten, in denen die Oberfläche abgesucht wird, das Gespräch plötzlich an Tiefe gewinnt und für alle Beteiligten zu einer menschlich und intellektuell bereichernden Erfahrung werden kann.“ (Altrichter & Posch, 1990, S. 70)

Zusammengestellt von Gabriele Fenkart nach:

Altrichter, Herbert & Posch, Peter (1990): Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.